

# Das Strohgäu für Touristen

Drei Männer aus Münchingen wollen ihre Heimat als Naherholungsgebiet bekannt machen

■ **KORNTAL-MÜNCHINGEN** – Gerade erst ist Wolfgang Haschke durch Lappland bis zum Nordkap gereist. „Das war schon toll“, sagt der 61-Jährige. Jetzt ist der Münchinger aber froh, dass er wieder daheim ist. Denn da ist es auch schön. „Den Weg durch das Strudelbachtal oder von Münchingen nach Schwieberdingen zu laufen, ist eine wunderschöne Sache“, sagt Haschke. Nur wissen das offenbar viele zu wenige. Denn obwohl es in die Großstadt Stuttgart kaum mehr als zehn Kilometer sind, begegne man auf den Wegen im Strohgäu nur einer Handvoll Wanderrern, sagt Haschke.

Wegen seiner fruchtbaren Lössböden ist das Strohgäu einmal die Kornkammer von Württemberg gewesen. Heute ist das Gebiet nordwestlich von Stuttgart durch seine starke Industrie geprägt. Firmen wie Bosch, Trumpf und Siemens sind hier ansässig. Doch wer das Strohgäu darauf reduziere, tue der Land-

schaft unrecht. Zusammen mit dem Elektromeister Lothar Schyra und dem Wirt Thomas Holzinger hat Haschke den Verkehrsverein Strohgäu gegründet. „Wir wollen das Gebiet zwischen Glemseck und Hohenasperg touristisch erschließen“, sagt er. Dass Wochenendtouristen in großer Zahl die Hotelbetten füllen, wenn die Geschäftsreisenden nach Hause fahren, glaubt Haschke zwar nicht. Als Naherholungsgebiet sieht er für das Strohgäu aber Chancen.

Eine erste Fleißarbeit haben die Vereinsgründer schon geleistet. Auf einer Internetseite haben sie zusammengetragen, was es im Strohgäu zu entdecken gibt. „Wer weiß schon, dass wir hier 25 Museen haben?“, sagt Haschke. Hinzu kommen Hallenbäder und Trimm-dich-Pfade, der als Paradies für Modellsegler bekannte Grüne Heiner und ein Golfplatz. Doch das breite Angebot sei nicht vernetzt. „Die Gemein-

den könnten viel mehr gemeinsam machen“, sagt Haschke, der vor einigen Jahren auch zu den Gründern der Initiative Pro Strohgäubahn gehörte.

Immerhin wurden in den vergangenen Jahren zwei Radwanderwege, der Keltenradweg und der Glemstalweg, ausgewiesen. Der Verein möchte auf seiner Internetseite nun weitere Routen veröffentlichen. An Reisebüros in Schwieberdingen, Münchingen und Ditzingen wurden in den vergangenen Wochen bereits Hinweistafeln, so genannte I-Points eingerichtet.

In einem nächsten Schritt soll nun Kontakt zu den Rathäusern aufgenommen werden. „Wir haben bereits einen Termin mit dem Korntal-Münchinger Bürgermeister Joachim Wolf vereinbart“, sagt Haschke. Auch andersorts stößt der Verein auf Wohlwollen. Die touristischen Potenziale des Strohgäus seien zwar nicht riesig,

erklärt der Ditzinger Oberbürgermeister Michael Makurath. „Wir sind aber über Hinweise dankbar, wie wir den Bereich ausbauen können.“ Vor allem für die Gastronomie sehe er Steigerungsmöglichkeiten. Zweifellos sei das Strohgäu schön, sagt der Schwieberdinger Bürgermeister Gerd Spiegel. Wenn sich ein bürgerschaftlicher Verein hier engagieren wolle, werde er von der Gemeinde Unterstützung finden. Die interkommunale Zusammenarbeit habe in der Vergangenheit aber immer funktioniert. Und in Gerlingen verweist die Rathausmitarbeiterin Andrea Löhle darauf, dass sich die Stadt bereits alljährlich bei der Touristikmesse CMT in Stuttgart präsentiere. Schon jetzt besuchten Tages-touristen die Schillerhöhe, die Gerlinger Heide oder das Rebmannhaus.

Was der Verein zusammengetragen hat, findet sich unter [www.verkehrsverein-strohgau.de](http://www.verkehrsverein-strohgau.de) Eberhard Wein



Die Gründer des Verkehrsvereins Wolfgang Haschke, Thomas Holzinger und Lothar Schyra (v.l.) auf der Nippenburg.

Foto: factum/Theiss